

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 77.

Dienstag, den 18. März.

1845.

### Bekanntmachung.

Von und mit dem Grünen Donnerstage an bis mit dem 31. October d. J. wird der Vormittagsgottesdienst an Sonn- und Festtagen in den beiden Hauptkirchen zu St. Thomas und St. Nicolai, so wie in der Peterskirche seinen Anfang wiederum um 8 Uhr nehmen.

Der übrige Gottesdienst erleidet dadurch keine Aenderung.  
Leipzig, den 7. März 1845.

Die Kirchen-Inspection zu Leipzig.  
Dr. Großmann, Superint.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Die Charfreitags-Aufführungen.

Seit einer Reihe von Jahren sind wir gewohnt am Charfreitage eine große Aufführung geistlicher Musik in der Pauliner-Kirche zu hören. Auch in diesem Jahre soll uns ein solche geboten werden, und wir halten es um so mehr für Pflicht, die Aufmerksamkeit unserer geehrten Mitbürger darauf hinzulenken, als dieselbe in mehrfacher Beziehung eine höchst interessante zu werden verspricht.

Fassen wir zunächst den Zweck ins Auge. Es gilt, wie im vorigen Jahre, einen Beitrag zu dem neugegründeten Unterstützungsfonds für Witwen der Mitglieder unseres Stadtorchesters zu gewinnen. Wohl ist durch den hier bestehenden und bereits von einem starken Capitale unterstützten Orchester-Pensionsfonds für die alten und kranken Mitglieder unseres Orchesters gesorgt; doch konnte aus diesem Fonds den Witwen seiner Mitglieder statutenmäßig nur eine höchst unbedeutende Unterstützung werden. Dies war aber um so trauriger, als das Einkommen unserer Musiker bekanntlich an sich nur ein sehr geringes ist, so daß es ihnen unmöglich wird, einen Nothpfennig für ihre Hinterlassenen zu sammeln. So wurde denn, zunächst auf unseres Concertmeisters David Veranlassung, im vorigen Jahre ein besonderer Witwenfonds begründet, der vor der Hand nur auf den Gewinn für ihn zu gebenden Concerte angewiesen ist, und dessen erste bedeutende Einnahme in dem Ertrage der vorjährigen Charfreitagsaufführung bestand.

Diesem Witwenfonds nun, der für unser Musikleben von so großem Einfluß ist, daß seine Förderung nicht genug empfohlen werden kann, ist auch der Ertrag der diesjährigen Aufführung bestimmt, und schon aus diesem Grunde steht bei dem bekannten milden Sinne unserer Mitbürger, dessen Quelle unerschöpflich zu sein scheint, zu hoffen, daß ein zahlreicher Besuch zum günstigsten Resultat führen werde.

Ferner dürfte es für Manchen interessant sein, zu erfahren, daß die Veranstaltung der diesjährigen Aufführung von der hiesigen Singakademie ausgeht, einem Institute, das namentlich in der neueren Zeit unter Herrn Musikdirector Richters Leitung einen bedeutenden Aufschwung genommen: so daß seine

Mitglieder, obgleich sie bei gegenwärtiger Veranlassung, wie verlautet, von einer großen Anzahl hiesiger Künstler und Gesangsfreunde, so wie von dem löblichen Thomanerchor unterstützt werden, doch schon an sich den größten Theil des Chores bilden. Dieses Institut, dessen Hauptzweck Uebung im geistlichen Gesange ist, tritt hier zum ersten Male aus seinem bescheidenen Privatwirken in die Oeffentlichkeit heraus, um in Verfolgung eines milden Zweckes zugleich einen Beweis der errungenen Kräfte zu geben. Möge ihm bei der schwierigen Aufgabe, die es sich gestellt, eine milde Beurtheilung werden, und, sollen wir es hier aussprechen, möge dieser Schritt ihm recht viele neue Mitglieder zuführen, da es ja gewiß für unsere musikalischen Zwecke nur fördernd sein kann, wenn sich recht viele der schönen Gesangskräfte, die Leipzig besitzt, die sich aber leider in so viele kleine Kreise verplündern, zu einem großen Ganzen vereinigen, zu dessen Mittelpunkt die Singakademie, sowohl ihrem ersten Ziele als ihrer übrigen Einrichtung nach, besonders geeignet erscheint.

Das Hauptinteresse bildet der Gegenstand der Aufführung. Es ist dies Beethovens größtes geistliches Werk, seine große Missa solennis (D dur). Dies Werk, welches einen unendlichen Reichthum musikalischer Schönheiten enthält, und in seinen großartigen Effecten, so kunstvoll seine einzelnen Sätze gearbeitet sind, jeden Hörer mit Bewunderung und heiliger Andacht erfüllen muß, bietet für die Ausführenden, Solisten, Chöre und Orchester, so große Schwierigkeiten, daß seine Aufführung überhaupt erst nur an sehr wenigen Orten ermöglicht wurde; ja, daß selbst hier in Leipzig, obschon mehrmals der Versuch gemacht ward, eine vollständige Ausführung noch nicht erreicht werden konnte. Gerade dieser Umstand spornte die Singakademie an, das schwere Unternehmen zu wagen und allen Fleiß daran zu setzen. Es war zum Ehrenpunct geworden, jetzt, wo sich so vortreffliche Kräfte zur Besetzung der Soli vereinigen, wie vielleicht noch nie (es sind dieselben von Fräulein Meyer, Madame Büнау-Grabaу, Herrn Widemann und Herrn Bögnеr freundlich übernommen worden) das schwere Werk auch in unserem Leipzig zur Aufführung zu bringen.

So vereinigen sich denn die verschiedenartigsten Interessen bei der diesjährigen Aufführung. Hoffen wir, daß sie im Vereine zu zahlreichem Besuche des Concertes und somit zu möglichster Förderung des milden Hauptzweckes beitragen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.